

Antisemitismus

Altes Gift in neuen Schläuchen



begegnung

ZfBeg 3 | 2018
Zeitschrift für christlich-jüdische Begegnung
im Kontext

Folgezeitschrift des
»Freiburger Rundbriefs«
(Neue Folge)«

- 213 ... Editorial
- 216 ... Klaus Müller:
Christlicher Antijudaismus
als religiöse Form des Antisemitismus
- 227 ... Michael Blume:
Verschwörungsmithen –
warum der Antisemitismus nicht nur
»irgendein« Rassismus ist
- 236... Wilhelm Schwendemann:
Antisemitismus –
das Gift der Gegenwart in einer
demokratischen Zivilgesellschaft
- 245 ... Christian Stahmann:
»Wir Juden waren Ghetto,
bevor es HipHop gab.« (Oliver Polak)
GangstaRap meets Auschwitz –
und die Frage: Sind Felix Blume
und Farid al-'Abdalāwi antisemitisch?
- 253 ... Hans Hermann Henrix:
Ein Christ kann kein Antisemit sein.
Die Kirchen als Akteure der Zurück-
weisung des Antisemitismus
- 265 ... Jürgen Rausch:
»Scheiß Jude«. Eine Reflexion
zu Antisemitismus in der Praxis
der Jugendarbeit
- 272 ... Paulina Noemi Fried:
»Ich glaube, dass Antisemitismus
was ganz Altes ist.«
Eine qualitative Interviewforschung
zur jüdischen Wahrnehmung von
und dem Umgang mit Antisemitismus

Rubriken

d Dokumentation

- 275... Evangelische Landeskirche in Baden:
»Antisemitismus ist Gotteslästerung«
Erklärung der Landessynode
gegen Antisemitismus
- 276... Jüdisches Forum für Demokratie
und gegen Antisemitismus e.V.:
Grundsatzerklärung zur Bekämpfung
des Antisemitismus

k Kommentar

- 278... Josef Wohlmuth:
»Gnade und Berufung ohne Reue«
Joseph Ratzinger/Papst em. Benedikt XVI.
und der Stand des jüdisch-katholischen
Dialogs

b Bildung | Anregungen für Schule Gemeinde | Erwachsenenbildung

- 298... Stefan Lemmermeier:
Laupheimer Ziegel – ein innovatives
Gedenkprojekt mit Schüler_innen
- 302... Heike Jansen:
Neuanfänge. Ein Gestaltungsentwurf
für die Erwachsenenbildung
- 305... Merrit Diederichs:
Vom Antijudaismus zum Antisemitismus.
Zwei Unterrichtseinheiten in der
Thematisierung des Judentums
im Religionsunterricht

a Aktuell

- 310... Aktuelle Notizen

 Rezensionen
Bücherschau

- 313...** Navon, Moshe; Söding, Thomas (2018):
Gemeinsam zu Gott beten. Eine jüdisch-christliche Auslegung des Vaterunsers (Wilhelm Schwendemann)
- 314 ...** Heschel, Susannah (2018):
Jüdischer Islam. Islam und jüdisch-deutsche Selbstbestimmung (René Dausner)
- 316 ...** Das besondere Buch:
Martin Buber Werkausgabe Bd. 20 (2015): Schriften zum Judentum, hg., eingel. und komm. von Fishbane, Michael und Mendes-Flohr, Paul unter Mitarbeit von Pöpl, Simone (Wilhelm Schwendemann)
- 319 ...** Spichal, Julia (2015):
Vorurteile gegen Juden im christlichen Religionsunterricht. Eine qualitative Inhaltsanalyse ausgewählter Lehrpläne und Schulbücher in Deutschland und Österreich (Valesca Baert-Knoll)
- 321...** Baumert, Norbert (2009):
Der Weg des Trauens. Übersetzung und Auslegung des Briefes an die Galater und des Briefes an die Philipper (Wilhelm Schwendemann)
- 323...** Seidel, Stefan (2018):
Für eine Kultur der Anerkennung. Beiträge und Hemmnisse der Religion (Heike Jansen)
- 325...** Kuhlmann, Peter (2016):
Expedition Bibel. In 20 Schritten durch das Alte Testament (Wilhelm Schwendemann)
- 326...** Nussbaum, Martha; Levmore, Saul (2018): Älter werden. Gespräche über die Liebe, das Leben und das Loslassen (Wilhelm Schwendemann)

.....
Impressum

- 329...** Herausgeber | Ziele | Schriftleitung
- 330...** Ehrenmitglied
Unterstützende Institutionen | Spender
Geschäftsstelle *ZfBeg*
Herstellung | Bildnachweis
- 331...** Heftbezug | Abonnement
- 333...** *ZfBeg*-Bestellformular

Das »Gift« des Antisemitismus ist das thematische Motto dieser Ausgabe. Es ist »alt«, da seine Frühformen weit in vorchristliche Zeit zurückreichen. Durch die Ablöseprozesse der (vor allem der hellenistischen) Christen vom Judentum und der Entstehung einer Theologie der »Überwindung« bzw. »Ersetzung« (Substitution) der jüdischen Religion durch die christliche entstand eine neue Dimension der Judenfeindschaft: Antisemitismus wurde zum Programm des christlichen Abendlands.

Zwar gab es immer auch Zeiten relativer friedlicher Koexistenz und des Austausches zwischen Christen und Juden, letztere blieben aber stets »verdächtig«, da sie die »Wahrheit« nicht erkennen würden und »verblendet« seien gegenüber der Botschaft Christi. Ihre Minderheitssituation wurde als »konspirativ« gedeutet, sie wurden schuldig für Katastrophen wie die mittelalterliche Pest deklariert. Schließlich wurden Juden dämonisiert und verteufelt.

Der Vorwurf, mit dem Satan im Bunde zu stecken, war eine der Ursachen für aufkommende Verschwörungsmymen, die – bis heute – den Juden unterstellen, die Macht in Staat, Religion, Gesellschaft und Wirtschaft erlangen zu wollen. Derlei Verschwörungsmymen unterscheiden den Antisemitismus von anderen Formen des Rassismus und der Feindseligkeit gegenüber anderen Religionen oder Fremden.

Dieser »alte« Antisemitismus taucht heute in »neuen Schläuchen« auf, will sagen, in neuen Kommunikationsformen, insbesondere auf Mainstream-Seiten des Internet, aber auch mit neuen Anschärfungen, die vor allem die Existenz des Staates Israel betreffen. Schlagzeilen machten in den

vergangenen Jahren antisemitische Töne in populären Songtexten, arabischer bzw. muslimischer Antisemitismus, der sich auch in Europa breitmacht, sowie eine Radikalisierung extremistischer und rechtsradikaler Anfeindungen gegen Juden. Neuere Studien zeigen, dass Antisemitismus nicht nur an den »Rändern«, sondern in der *Mitte der Gesellschaft* vorhanden ist.

Alle diese Formen finden in den vorliegenden Beiträgen Erwähnung und werden analysiert. Die Leser_innen werden – so das Konzept dieser Zeitschrift – in elementarer Form informiert und finden zahlreiche Literaturangaben zur weiteren Vertiefung.

Ebenfalls finden Sie wieder Vorschläge für die Bildungsarbeit, theologische Kommentare zu derzeit diskutierten Themen, aktuelle Notizen und Rezensionen.

Die *Zeitschrift für christlich-jüdische Begegnung im Kontext* bleibt damit der Tradition und den ursprünglich gesetzten Zielen des früheren *Freiburger Rundbriefs* treu, der vor 70 Jahren zum ersten Mal erschienen ist. Ein Abdruck des Inhaltsverzeichnisses des ersten *Freiburger Rundbriefs* 1948 finden Sie zu Beginn dieser Ausgabe.

In ihrem ersten Geleitwort schreibt die Gründerin und Initiatorin Dr. Gertrud Luckner¹ unter anderem, dass sich aus ihren Hilfsaktionen für Juden in der Nazizeit, die sie im Untergrund mit Unterstützung kirchlicher Kreise und der Caritas organisiert hatte, nach 1945 die Frage ergab, welche Konsequenzen zu ziehen sind: »Dabei wurde auch die Herausgabe einer Korrespondenz angeregt, die das Verhältnis zwischen den Angehörigen des alten und des neuen Gottesvolkes infor-

1 Wollasch, Hans-Josef (2005): Gertrud Luckner – Botschafterin der Menschlichkeit, Freiburg.

Dr. Gertrud Luckner
 (17b) Freiburg i. Br.
 Werthmannplatz 4
 Franz. Zone Baden

Freiburg i.Br., August 1948
 Jerthmannhaus

Nr. 1
Als Manuskript vervielfältigt.

R u n d b r i e f

zur Förderung der Freundschaft zwischen dem alten und dem neuen
 Gottesvolk - im Geiste der beiden Testamente. */**

Inhalt:

1. Geleitwort.	1
2. Eine Botschaft Jacques Maritains.	2
3. Die Stimme der Päpste.	3
4. Die Tochter des Synagogenvorstehers. Zum Evangelium des 23. Sonntags nach Pfingsten. Prof. Dr. Karl Thieme.	4
5. Die Botschaft des Bruderrats der Bekennenden Kirche von 1948.	6
6. Der Ökumenische Rat der Kirchen in Amsterdam zur Frage der Verkündigung Christi an Israel.	8
7. Die Internationale christlich-jüdische Konferenz von Fribourg/Schweiz, 1948.	12
8. Spiegel des christlich-jüdischen Verhältnisses in Nachrichten.	14
9. Der Vorübergang: von Wilhelm Esten.	17
0. Aus unserer Beratungsmappe.	21

 Hrg.von Dr. Rupert Giessler, Msgr. Kuno Joerger, Dr. Gertrud
 Luckner, Prof. Karl Thieme.
 Geschäftsstelle: Dr. Gertrud Luckner, Freiburg i.Br. Seit Folge XXI/1969: als e.V.
 Deutscher Caritas-Verband, Werthmannplatz 4

* seit Folge VI, Februar 1954: "beider Testamente"

** seit Folge XXIV, Dezember 1972: "Freiburger Rundbrief. Beiträge zur christlich-
 jüdischen Begegnung"



Dr. Gertrud Luckner
(1900 – 1995)

mierend und klärend behandeln und so die verhängnisvolle gegenseitige Unkenntnis überwinden helfen soll.«

Diese Aufgabe hat sich im Laufe der vergangenen 70 Jahre kaum verändert, denn die gegenseitige Kenntnis und Achtung zu fördern ist ein Dauerauftrag, dem sich insbesondere Christen in ihrem Verhältnis zu Juden immer wieder aufs Neue stellen müssen.

Frau Luckner schreibt weiter: »Schweigen, Gleichgültigkeit und Verständnislosigkeit liegen über der Ermordung von Millionen. Inzwischen sind Abneigung und Judenhass als Folge mancher verhängnisvollen Entwicklung dieser Jahre erneut im Wachsen.«

Heute klingen diese Worte geradezu prophetisch, denn sie geben der Vorahnung Ausdruck, dass Antisemitismus mit dem Ende des Nationalsozialismus nicht zu seinem Ende gekommen ist, sondern immer wieder neu auflebt. Der ständige Kampf gegen Judenhass gehört von daher zum Grundanliegen dieser Zeitschrift – und zur zentralen Aufgabe von Kirche und Gesellschaft insgesamt. Mit dieser Ausgabe, der den Antisemitismus zum *expliziten* Thema macht, wollen wir einen weiteren Beitrag dazu leisten.

Ein Hinweis in eigener Sache:

Wir bitten alle, die diese Ausgabe in den Händen halten, die Produktion der Hefte durch *zuverlässige Bezahlung der Abonnementkosten* – und, falls möglich, durch Übernahme eines Förderabos – zu unterstützen, denn wir können uns momentan nur durch zusätzliche Spenden finanziell knapp über Wasser halten.

Daher sehen wir uns gezwungen, ab dieser Ausgabe bei der *Printversion* die Versandkosten zusätzlich zu den Abonnementpreisen (= Herstellungskosten) in Rechnung zu stellen. Bitte entnehmen Sie die aktuellen Heftpreise (Druck) der Aufstellung auf *Seite 331* (Heftbezug | Abonnement) und korrigieren Sie ggf. den Überweisungsbetrag Ihres Dauerauftrags.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und danken Ihnen, wenn Sie uns weiterhin die Treue halten.

Reinhold Boschki

Julia Münch-Wirtz

Wilhelm Schwendemann

Verantwortliche Schriftleitung

Ulrich Ruh

Redaktion

in Kooperation mit

Daniel Krochmalnik

Das Tübinger Team wird unterstützt
von der Wissenschaftlichen Mitarbeiterin

Valesca Baert-Knoll.